— In der ihres Trauerschmuckes schnell wieder entkleideten festlich erleuchteten russischen Kirche fanden sich gestern Vormittag die Glieder der hier befindlichen russischen Kolonie ein, um ihrem neuen Gebieter, Zar Alexander III. Alexandrowitsch, den Eid der Treue zu leisten. An zwei inmitten der Kirche aufgestellte, mit silbergewirkter Bekleidung geschmückte Betpulte trat zuerst Se. Exc. Wirklicher Staatsrath v. Nelidow als beglaubigter Gesandter am hiesigen Hofe und sprach mit zum Schwur erhobener Hand die vom Erzpriester Rosanoff vorgelesene Eidesformel mit vernehmlicher Stimme nach. Hierauf schaarten sich die männlichen Glieder der Kolonie um den Geistlichen, die hohen Würdenträger, Offiziere und Beamteten in Staatsuniform, die übrige Geistlichkeit im Festornat und erhoben ihre Hand mit Nachdruck die Worte eines anderen vom Priester vorgesprochenen Eides wiederholend, um schließlich das Kreuz und Evangelienbuch zu küssen und die schriftlich ausgefertigte Eidesformel mit Namensunterschrift zu bekräftigen. Diesem Akte folgte die kirchliche Weihe durch ein von Geistlichkeit und Chor gemeinsam celebrirtes Te deum (Dich loben), bei welchem sich die Gemeinde auf ihre Knie niederließ und Gebete für den neuen Gebieter zum Himmel schickte. — Heute zeigt die Kirche wieder schwarz behangenen Altar und dergleichen Betpulte, denn um 11 Uhr findet Trauermesse ohne Liturgie statt, während ein großer Trauergottesdienst erst wieder am Tage der Beisetzung, welche voraussichtlich auf Sonnabend festgesetzt ist, abgehalten wird.

— Die Parochialanlagen für die Frauen-, Kreuz- und Johanneskirchengemeinden, wie für die Parochien Dresden-Neustadt und Dresden-Antonstadt bleiben für dieses Jahr in derselben Höhe wie die vorjährigen, also: 3 Pf. von 100 Mark Grundwerth und 1, bez. ½ und ⅓ Pf. von einer Mark Mieth- und Pachtzinsen. Vom Neustädter Kirchenvorstand ist beschlossen worden, auch den westlichen Theil der Leipziger Vorstadt (Alaun-, Konkordien-, Konrad-, Friedensstraße 1–6, Großenhainerplatz, Großenhainerstraße 2–25, Hermannstraße, Kanonenstraße, Leipzigerstraße 16–35b, Moritzburger- und Ottostraße) aus der Neustädter Kirchengemeinde auszuscheiden und zu einer selbstständigen Kirchengemeinde zu erheben. Diese neue, einfach mit Neudorfer zu bezeichnende Parochie wird zunächst nur ca. 4000 Parochianen haben, also eine kleine Kirchengemeinde bilden, was für das kirchliche Leben und eine gedeihliche Seelsorge allerdings von besonderem Vortheil sein dürfte. Die neue Parochie erhält einen besonderen Kirchenvorstand, welcher aus 12 weltlichen Mitgliedern zusammengesetzt wird. Das Recht der Mitbenutzung der Dreikönigskirche in Neustadt bleibt der neuen Gemeinde gewahrt, es werden jedoch von ihr die Gottesdienste und die Taufen in dem Saale der Schule an der Konkordienstraße abgehalten.

— In der letzten Versammlung des Dresdner Gewerbevereins machte der Vorsitzende, Herr Walter, die Mittheilung, daß sich die Weber-Innung zu Meerane an den Verein mit dem Ersuchen gewendet habe, eine von ihr an den Reichstag zu richtende Petition um Wiederaufhebung der Eingangszölle auf englisches Garn, bez. um Höherbesteuerung fertiger englischer Fabrikate, mit zu unterzeichnen. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß hier abermals die von den Eingangszöllen erhoffte Besserung der wirthschaftlichen Nothlage nicht eingetreten, sondern sogar das entgegengesetzte Resultat ergeben habe. Er hat die Meeraner, deren Weberei jetzt ganz darniederliegt, der Sympathien des Gewerbevereins versichert; eine Mitunterzeichnung hat nicht stattgefunden, weil die Angelegenheit als eine lokale zu betrachten ist. Weiter legt der Vorsitzende einige Knochenreste von dem jüngst hier verstorbenen und in Gotha durch Verbrennung beerdigten Partikulier Zimmermann vor; dieselben bestanden in kleinen Stückchen von der Wirbelsäule und den Schädelknochen und erschienen vollkommen kalkartig. Herr Oberlehrer Herz sprach hierauf über Wahrscheinlichkeitsrechnung und einige abkürzende Neuerungen bei der Subtraktion und Multiplikation. Den Hauptvortrag hielt Herr Dr. Diercks: „Ueber die kulturhistorische Bedeutung der Araber." Zu den Kulturfaktoren, die meist unterschätzt werden, gehören auch die Araber. Sie zu studiren, ist schwer. 1492 wurde eine große Anzahl für ihre Kulturgeschichte wichtiger Dokumente bei der Eroberung von Granada verbrannt; auch das Studium der erhaltenen ist nicht leicht, da nur Wenige der Sprache kundig sind. Die Araber treten in die Geschichte ein mit dem Auftreten Muhamed's. Sie gehörten zu dem semitischen Stamme und gerade bei ihnen erschien der Charakter desselben am schärfsten ausgeprägt. Die europäische Welt war eben von Christenthum und Germanen erobert worden. Dem Christenthum, das die Wissenschaften vernachlässigte und die Parole ausgab, nur in der Unwissenheit wurzle die wahre Frömmigkeit, und das sich in zahlreichen Sekten gegenseitig verketzerte, wurde durch das Auftreten Muhamed's und der Araber ein gewaltiger Stoß nach vorwärts ertheilt. Von Westen drangen Judenthum und Christenthum, von Osten der Buddhismus und die Lehre Zoroaster's gegen Arabien vor. Ursprünglich Monotheisten, wie alle Semiten, waren die Araber im Laufe der Jahrhunderte zum Polytheismus (Vielgötterei) übergegangen und huldigten namentlich dem Fetischismus. Die Blutrache, die oft Jahrhunderte lange Kämpfe zwischen den einzelnen Stämmen entzündete, drohte dem arabischen Stamme den Untergang. Muhamed, ein echter Sohn der Wüste, erkannte dies Alles; die Nothwendigkeit einer Reform war vorhanden. Dem Studium des Juden- und Christenthums, dem Buddhismus und der Lehre Zoroaster's entsprang der Muhamedanismus. Redner giebt verschiedene prächtige Proben arabischer Poesie und führt damit den Beweis, daß ihre Moral durchaus keine schlechte gewesen sein kann. In Europa (Spanien, das sie im 7. Jahrhundert eroberten) erscheinen sie als die Bannerträger der Wissenschaft und Kunst, wie des Gewerbes. Vor Allem waren es die Naturwissenschaften, Medizin, Astronomie, auch Philosophie, die bei ihnen gepflegt wurden; in der Medizin wurden sie namentlich unterstützt durch die Juden, die fast überall um jene Zeit als Aerzte an den Höfen der Fürsten, ja sogar der Päpste erschienen. Jeder Araber war mindestens zweier Sprachen mächtig. Während römische Juristen damals oft des Schreibens nicht kundig, konnte jeder Araber in Spanien lesen, schreiben und rechnen. In Spanien bestanden damals 17 Hochschulen oder Universitäten, und Jünglinge aller Länder und Völker eilten nach Spanien, um dort zu studiren. Es gab gegen 70 arabische Bibliotheken, jede mit mehr als 100,000 Rollen, während von Bibliotheken in den christlichen Staaten noch kaum die Rede war. Cordova war der Hauptsitz der Wissenschaft, Sevilla der Kunst, Granada der Architektur; in Sevilla blühte außerdem die Seidenweberei, die dort 130,000 Menschen beschäftigte und 16,000 Webstühle im Betrieb hatte. Der neue Glaube erweckte das Christenthum zu neuem Leben, stützte seinen einstürzenden Bau, er trug bei zur Entwickelung von Ritterthum und Minnedienst, er pflegte Wissenschaft, Kunst und Industrie. So erscheinen die Araber als die Vermittler zwischen Alterthum und Neuzeit, sie bewirkten, daß die Welt sich einheitlich umgestaltete, und wirkten so belebend und befruchtend auf das gesammte Kulturleben ein. Der hochinteressante Vortrag fand reichen Beifall.

— Vorgestern Abend fand im Saale des Tivoli eine Versammlung der Mützenmacher, Kürschner &c. statt, welche von ca. 150 Personen besucht war und den Zweck hatte, die Gründung einer Fachkrankenkasse zu bewerkstelligen. Merkwürdiger Weise finden in neuerer Zeit öfters derartige Fachversammlungen statt, welche in der Regel etwas Aehnliches auf der Tagesordnung haben; da aber öfters Persönlichkeiten anwesend sind, welche mit den Interessen der versammelten Fachgenossen so gut wie Nichts zu schaffen haben, so scheint es, als ob derartige Versammlungen von gewisser Seite gern zu Agitationen für die bevorstehenden Reichstagswahlen benutzt würden.

— Da die hiesige Sonntagsschule von dem Verbot, an Sonn- und Festtagen während des Hauptgottesdienstes Unterrichtsstunden abzuhalten, auch betroffen wird, so soll in derselben von Ostern ab der Unterricht Sonntags von früh 7–9 Uhr und von 11–1 Uhr, außerdem auch an einem Wochentage in den Abendstunden abgehalten werden.

— Ein von hier flüchtig gewordener Schüler wurde in Berlin auf dem Hamburger Bahnhof angehalten und zur Haft gebracht, weil er nach Entwendung von Geld und Geldsachen durchgegangen war. Er wollte weiter nach Hamburg, um sich dort nach Amerika einzuschiffen. Einen Theil der Geldsachen hatte der junge Flüchtling bereits zu Gelde gemacht.

— Nächsten Freitag, am 18. März (Bußtag) veranstaltet Herr Heisel vom Bahnhof Dresden-Friedrichstadt unter bekannten billigen Bedingungen eine Extrafahrt nach Berlin.

— Der Thierschutzverein zu Meißen veranstaltet in der Osterwoche eine Ausstellung von Stalleinrichtungsgegenständen, Vogelkäfigen, gut konstruirten Geschirren, Ein- und Ausspannvorrichtungen, veterinär-chirurgischen Instrumenten, Beißkörben, Schlachtmasken, Mistkästen, Beschlagwerkzeugen &c. und dürfte namentlich Gewerbtreibenden die Beschickung der Ausstellung empfohlen werden. Schlußtermin der Anmeldung: 1. April. Standgeld wird nicht gefordert, eine Prämiirung der besten Gegenstände findet statt. (Weiteres siehe Inserat.)

— Die Musterung im Aushebungsbezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt findet heute Mittwoch und morgen vor der Königl. Ersatz-Kommission in Donath's Gasthof zu Tolkewitz statt, woselbst zu der auf den Ordres näher bezeichneten Zeit die Gestellungspflichtigen aus den Ortschaften Blasewitz, Striesen, Gruna, Leuben, Dobritz, Laubegast, Tolkewitz und Seidnitz unter Führung der betreffenden Gemeindevorstände persönlich einzutreffen haben.

— Zur Warnung für Fuhrleute. Vom Zwickauer Landgericht wurde dieser Tage der dortige Fuhrmann J. G. Thiel zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er am 31. December v. J. mit seinem leeren Kohlenwagen in rasender Eile gefahren war und dabei einen Bergarbeiter überfahren hatte, der nach 3 Tagen infolge davon verstarb.

— In den Lehrkörper unseres städtischen Volksschulwesens macht sich gegenwärtig eine bedeutende Anzahl Neuanstellungen nöthig. Durch die Wahl von 4 Lehrern zu Schuldirektoren, durch das Ableben und durch Pensionirung von je 3 Lehrern und den Abgang einer Lehrerin waren nicht nur 11 Lehrerstellen zur Erledigung gelangt, es müssen auch außerdem für die neu errichteten Schulen noch 15 neue ständige Stellen vergeben werden. Die Veränderungen und Neubesetzungen haben vom 1. Mai d. J. ab einzutreten.

— Nach einem Bestehen von 27 Jahren hat sich der Verein Freihandschützen zum Heller bei Dresden am 11. Januar 1881 aufgelöst. Ursache der Auflösung war wohl die Theilnahmslosigkeit und öftere Uneinigkeit.

— Zu Hunderten strömen die Spaziergänger jetzt nach Blasewitz, von wo die großartige Ueberschwemmung am bequemsten zu überschauen ist. In dem Dampfschiffrestaurant des Herrn L. Lörich saßen gestern Mittag schon viele Personen im Garten und speisten, und auch im Innern war das treffliche Restaurant voll gefüllt. Ebenso im Saale des Schillergartens wimmelt es Nachmittags von feinerem Publikum, da von der Terrasse aus der Blick überwältigend ist. Der Garten selbst ist noch unter Wasser, der Zaun ist zerstört. Endlich von der Saloppe und Wachwitzhöhe aus überblickt man weithin die von der Elbe inundirten Felder.

— Im hiesigen wissenschaftlichen Verein „Club français" hielt Herr Lepmann neulich einen französischen Vortrag über Seide, Seidenbau, Seidenproduktion &c. In dem Vereine wird nur französisch gesprochen und besteht derselbe zum größten Theile aus jungen Kaufleuten, denen hier gute Gelegenheit zur Konversations-Uebung geboten ist. Präsident des Vereins ist Herr Professor Marc Noël; Vereinsabende sind Freitags in Neumann's Restaurant, Schössergasse.

— Polizeibericht. In der Aktienbierbrauerei „Bayrisch Brauhaus" hier verunglückte am Montag Vormittag ein Brauergehilfe, indem er eine Treppe hinabgestürzt und ein von ihm geleiteter sog. Malzkippwagen über ihn hinwegging. Der Mann erlitt eine bedeutende Verwundung an der Stirn und Verletzungen am Oberkörper.

— Gestern feierte einer der ersten Groß-Industriellen Sachsens, der Inhaber der Papierfabrik in Kriebstein bei Waldheim, Herr Landtagsabgeordneter Niethammer, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum, zu welchem von fern und nah Freunde gekommen waren. Der Jubilar hat unter anderen Verdiensten in der Technik der Papierbranche auch besonders das, die Holzschleiferei und Verwendung des so gewonnenen Holzstoffes für die Papierfabrikation in Sachsen eingeführt zu haben.

— Gestern morgen gewährte die Fahrt von 6 jungen Leuten in leichtem Ruderboot durch einen Bogen der Augustusbrücke einen beängstigenden Anblick. Das hohe Wasser, die mächtige Strömung unterhalb der Brücke und die aufschäumenden und zusammenschießenden Wogen der sich an den Pfeilern brechenden Fluth, lassen die Fahrt in so gebrechlichen Boten immerhin gefährlich genug erscheinen und da keine Nothwendigkeit zu solchen Wagnissen vorliegt, so war die allgemeine Meinung der Brücken-Passanten, jetzt das doch lieber sein zu lassen, sicher ebenso wohlmeinend, wie wohlberechtigt. Bei Blasewitz fuhren die Schiffer mehrfach über den Strom querüber nach Loschwitz.

— Am 5. d. Mts. ist aus einer Hausknechtsstube in der Schreibergasse ein wuthverdächtiger, schwarzbrauner Wachtelhund fortgelaufen und nicht wieder erlangt worden, welcher in der Gegend von Dippoldiswalde von einem an Tollwuth verendeten Hunde gebissen worden ist und deshalb der hiesigen Thierarzneischule zur Beobachtung übergeben werden sollte. Eine Aufforderung der hiesigen städtischen Behörden zur sorgfältigen Ueberwachung des gesammten Hundestandes steht deshalb zu erwarten.

— Das Elbhochwasser hat auch die Riesaer Kaibahn überfluthet. Vom Damm derselben hat sich nun vorgestern auf eine Länge von 30 Metern ein erheblicher Theil des Pflasters abgetrennt, doch konnte die Wiederinstandsetzung unverzüglich in Angriff genommen werden.

— Von dem um 7/9 Vormittags von Großbothen nach Glauchau verkehrenden gemischten Zuge entgleiste gestern zwischen Großbothen und Colditz ein Getreidewagen. Weitere Folgen als die Verspätigung des Zuges um eine Stunde hatte der Unfall nicht.

— Drei Schüler aus den oberen Klassen des Gymnasiums Johanneum in Zittau mußten dieser Tage ausgestoßen und eine Anzahl ihrer Mitschüler mit Schulstrafen belegt werden. Die Ursache war, daß i. J. vom Tage der mündlichen Maturitätsprüfung in dem Klassenzimmer der Oberprima durch Frevlerhände ein abscheulicher Unfug angerichtet worden war. Welcher? — davon schweigt die anständige Fama.

— Freiberg. Vorigen Freitag hielten unsere Artillerie-Unteroffiziere im prächtig dekorirten Saale des „Bayrischen Gartens" ihr diesjähriges Ballfest ab. Die Herren Artillerie- und Jäger-Offiziere waren zahlreich eingetroffen, wie auch die Vertreter der städtischen Behörden, gewählte Gäste und ein Blumenkranz von Damen in feinen Toiletten das Fest verschönten. Durch einige vom Unteroffiziers-Gesangverein mit Präzision vorgetragene Lieder, sowie durch den sehr gut arrangirten Kotillon erhielt sich die Feststimmung bis zum frühen Morgen lebendig. Der aufmerksame Wirth des „Bayrischen Garten-Etablissements" Herr Groß, sowie dessen eifrige Ehehälfte hatten auch für materielle Genüsse bestens gesorgt. Die Musik des hiesigen Stadtmusikchors bewährte sich ebenso bei dem Concert wie beim Tanz.

— Eine Wildererbande, die schon seit längerer Zeit die Forsten bei Zwenkau bis in das Altenburgische hinüber abgebiedt haben, ist jetzt entdeckt worden. Die Wilderer wohnen in Zwenkau und sind in der ganzen Gegend bekannte Persönlichkeiten; die Haussuchungen haben überraschende Resultate ergeben.

— Vor einigen Tagen versuchte in Mockau bei Schönefeld eine Dienstmagd sich auf eigenthümliche Weise zu tödten; sie nahm eine Menge Petroleum zu sich. Da die Unglückliche wohl Schmerzen genug, aber den Tod nicht fand, so hat sie sich am folgenden Tage im Kuhstalle an einem Laternenhaken erhängt.

— Auf dem Grundstück des Gutsbes. Hönicke in Zaschendorf bei Meißen wurde in der Nähe des Dorfteiches in einer Tiefe von circa 80 Cmtr. ein menschliches Skelett und bei demselben eine Anzahl Silbermünzen, 2 Schlüssel und 1 Messer aufgefunden. Die Münzen stammen aus der Zeit Ferdinand I. und aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts; es dürfte daher dieser Fund wohl ein Ueberrest aus dem 30jährigen Kriege sein.

— Riesa. Das hiesige Lehrerkollegium hat einen Beschluß veröffentlicht, nach welchem dasselbe alle Geschenke, die beim Verlassen der Schule, bei Geburtstagen, zu Weihnachten u. s. w. den Lehrern von Seiten der Schüler gemacht zu werden pflegen, zurückweist und die Eltern ersucht, ihren Kindern zu diesem Zwecke keinerlei Geldbeiträge zu verabfolgen. — Die Untersuchung wegen des in der Nähe unserer Stadt vorgekommen sein sollenden Raubanfalles hat in Betreff der Thäter bis jetzt noch gar nichts ergeben.

— In einem Zwickauer Schachte erlitt am Sonnabend der Bergzimmerling Arthur Epperlein infolge der Explosion einer Quantität vor ihm liegenden Pulvers, in das er einen Zünder, den er probirte, schlagen ließ, nicht unbedeutende Brandwunden im Gesicht und an der Brust.

— Im sogenannten Gemeindeteiche in Weißbach ist in der Nacht zum 12. d. der dortige Fleischermeister Beckert ertrunken. Er ist auf dem über den Damm führenden Fußsteig abgerutscht und so ins Wasser gefallen.

— In Niedercrinitz bei Kirchberg brannte in der Nacht zum 13. d. das Haus des Müllers F. Günther nieder, wobei neben dem Mobiliar noch 200 Sack Getreide vernichtet wurden.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: am 17. d.: Leipzig: Immanuel Eduard Müller's Grundstück, 1800 M.; Zwenkau: Marie Math. verehel. Staub's Ziegelei-, Haus-, Feld- und Wiesengrundstücke in Prödel, Zöbigker, Zwenkau, 28,361 M.; Schneeberg: Friederike Auguste Bleith's Grundstück das., 5350 M.; Glauchau: C. Tr. Schäfer's Hausgrundstück in Höckendorf, 2400 M.; — am 19. d.: Markneukirchen: Christian Hermann Braun's Grundstück in Erlbach, 600 M.; Bischofswerda: Ernst Heinrich Ritter's Grundstücke in Kynitzsch, 14,750, 5850, 2020, 780, 778, 4665 M.; Burgstädt: Friedr. Wilh. Hausmann's Grundstücke, 9500, 800, 4195 M.; Dresden: Auguste Mathilde Kießling's Grundstück in Blasewitz, 45,500 M.; — am 21. d.: Bischofswerda: Johann Emil Schramm's Grundstück, 2700 M.; Klingenthal: Johann Eduard Glaß' Grundstück in Brunndöbra, 712 M.; Dresden: Carl Pablitzsch's Grundstück in Klotzsche, 7500 M.; Freiberg: Traugott Göbler's Grundstück in Kleinschirma, 3300 M.; Chemnitz: Christiane Schirmer's Grundstück das., 29,800 M.; Lengefeld: Christian Uhlig's Grundstück in Lippersdorf, 3000 M.; Großenhain: Gottlob Richter's Grundstück in Thiendorf, 11,877 M.; Friedr. Wilh. Hausmann's Mühlengrundstück in Bröhnitz, 22,800 M.; Leipzig: Emilie Houchet's Grundstück das., 146,000 M. taxirt.

— Schwurgericht. Am 16. September v. Js. verließ zum nicht geringen Leidwesen einer großen Anzahl betrogener Gläubiger eine aus acht Köpfen bestehende Familie unter Hinterlassung einer Tochter und ausgestattet mit einer riesigen, in zwei Kisten verpackten Anzahl von bequem transportabeln Wirthschaftssachen, sowie Geldmitteln, den Kreis der bisherigen Wirksamkeit, um jenseits des Oceans den dauernden Aufenthalt zu nehmen und nur noch wenige Stunden hätte es vielleicht bedurft, so schwamm die Auswanderungskolonne schon auf offener See der neuen Heimath zu. Inzwischen wurde jedoch das auswandernde Ehepaar auf Requisition der hiesigen K. Staatsanwaltschaft zu Bremerhafen verhaftet und gestern, nach einer fast 6monatlichen Untersuchungshaft, betrat es die Anklagebank, um sich wegen betrügerischen Bankerottes vor dem Schwurgericht zu verantworten. Außer den beiden Europamüden sind noch drei weitere Personen in den Anklagezustand versetzt und gleichfalls vor das Schwurgericht verwiesen. Die königl. Staatsanwaltschaft vertritt Herr Staatsanw. von Beschwitz und beträgt die Zahl der vorgeladenen Zeugen über 30. Die Dauer der Hauptverhandlung ist auf 3 Tage anberaumt. Der Hauptangeklagte Kaufmann Johann Alwin Zenßich ist am 18. Juli 1837 zu Dresden geboren, seit 1864 verheirathet und bereits wegen unberechtigten Fischens und thätlicher Beleidigung bestraft, etablirte 1868 in Serkowitz ein Weißwaarengeschäft; im Jahre 1877 eröffnete er den Handel mit Schnitt- und Kolonialwaaren, sowie Spirituosen und später, nachdem Haus-Grundstück und Geschäft in das Eigenthum seiner Frau übergegangen waren, bekümmerte er sich wenig um die Geschäftsführung, war aber desto eifriger mit der Verwirklichung des Planes, in Amerika eine Zuflucht vor den geschädigten Gläubigern zu suchen, thätig. Seine Ehehälfte zählt schon 46 Lenze und stammt aus Oberpfannenstiel; sie schenkte innerhalb der 17jährigen Ehe 13 Kindern das Leben, von denen jedoch 6 verstorben sind. Der dritte im Bunde, Ernst Gustav Göthel, ist Schwager von Zenßich und figurirt als Garten-Nahrungs-Besitzer in Serkowitz. Der vierte, Carl August Winkelmann, Maschinenwärter in der Kgl. Gefangenanstalt, hatte im Interesse des betrügerischen Ehepaares einen schriftlichen Verkehr des inhaftirten Ehepaares mit der Außenwelt vermittelt, und der fünfte, der Handelsmann Friedr. August Müller, wird der Begünstigung zum betrüglichen Bankerotte zu einer Zeit, als sich das saubere Ehepaar bereits in Haft befand, beschuldigt. Ende des Jahres 1879 befand sich Zenßich bereits in sehr mißlichen Vermögensverhältnissen. Am 1. Januar 1879 verkaufte Z. sein Geschäft bez. sämmtliche Waarenvorräthe und Utensilien laut Kaufkontraktes von diesem Tage für 10,000 M. an einen gewissen Johann Tauchert und verpflichtete sich Käufer, alle seit dem 1. December 1878 kontrahirten Geschäftsschulden des Verkäufers mit zu übernehmen. Zenßich behauptet, nach Abzug einer Schuldforderung Tauchert's von 3900 M. nur 600 M. baar erhalten zu haben, während seine Frau über 5000 Mark zur Zahlung von Schulden aus früherer Zeit verwendet habe, wenigstens sei nichts von dieser baaren Verkaufssumme übrig geblieben. Von diesem Zeitpunkte an trat er, wie aus einem zur Vorlesung gelangten Briefe hervorgeht, den mit Klage drohenden Wechselgläubigern gegenüber als ein böser Schuldner insofern auf, als er erklärte, er habe sein Geschäft verkauft, „treibe sich schon seit Monaten ohne Verdienst herum" und so möge der Gläubiger, um sich Kosten zu ersparen, lieber das Klagen &c. unterwegs sein lassen. Inzwischen ließ Z. auch das ihm bisher gehörige Hausgrundstück seiner Frau zuschreiben und motivirt er diese „Schiebung" mit dem Hinweis, er habe wollen vor seiner Abreise nach Amerika Frau und Kindern ein Obdach sichern. Schon nach vier Monaten „kaufte" die Zenßich das Geschäft von Tauchert für 8000 M. zurück und sorgte nun dafür, daß die Schuldenmasse immer größere Dimensionen annahm, so daß schließlich weit über 20,000 M. unbezahlte Geschäftsschulden übrig blieben. Zenßich, der seitdem Agenturen für Auswanderer vermittelt haben will, erschien am 6. November 1879 an Gerichtsstelle und erklärte hier, daß er nach Südamerika zu reisen beabsichtige und er sich daher des Nießbrauchs- und Verwaltungsrechtes an seiner Frau begebe, ging dann auch in der That nach Amerika und kehrte nach mehreren Monaten nach Sachsen zurück, angeblich, um seine Söhne in die neue Heimath jenseits des Oceans nachzuholen. Es ergab sich, daß der Bankerotteur seit dem Juli zum Zwecke der Ueberfahrt nach Amerika mit Frau und 6 Kindern lebhaft nach außen korrespondirte und im Verfolg dieses Planes verkaufte darauf die verehel. Zenßich Grundstück und Geschäft an einen gewissen Brand, wodurch sie in den Besitz von baar 3000 Mk. gelangte. Ein Theil hiervon wurde später in Bremen zum Ankauf der Ueberfahrtsbillets nach Amerika für die 8 Köpfe starke Familie und zum Ankauf einer Unmasse Utensilien, die in 2 Kisten verwahrt mit nach der neuen Heimath wandern sollten, angelegt. Präsident zu Zenßich: „Wie sollte es denn nun mit der zahlreichen Gläubigerschaft Ihrer Frau werden?" Angekl.: „Die wollte ich mit Hilfe des Geldes, das ich mir in Amerika verdiente, befriedigen." Ehe das Pärchen Serkowitz auf immer zu verlassen im Begriff war, verkaufte es zunächst eine große Menge Möbelstücke &c., als Sekretär, Sopha, Glasschrank, eine Partie Stühle, drei Bettstellen u. s. w. für den Schleuderpreis von 50 Mk., sowie ½ Dtz. Paar Hosen für 15 Mk. an den behilflichen Schwager Göthel, und mit einer Kiste, enthaltend 26 Flaschen unbezahlten Weines, wurde G. noch überdies für seine Bemühungen beim Einpacken der Reiseeffekten honorirt. Unter letzteren befand sich eine Unmasse, meist neuer Kleidungsstücke, diverses zum Ansiedeln erforderliche Handwerkszeug, Waffen, optische Instrumente, namentlich eine Partie Krümmsäbel, ja sogar eine Nähmaschine. Daß dabei im „Drange der Geschäfte" nicht vergessen wurde, die neuesten auf Kredit gesandten Waaren mit einzupacken, erscheint bei der Handlungsweise des Ehepaares selbstverständlich. (Fortsetzung folgt.)

## Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 14. März um 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Barometer | Wind. | | Wetter. | Temperatur |
|---|---|---|---|---|---|
| Kopenhagen | 772 | S | mäßig | bedeckt | −5 |
| Stockholm | [illegible] | SW | leicht | bedeckt | −6 |
| Haparanda | 770 | S | leicht | halb bedeckt | −18 |
| St. Petersburg | — | — | — | — | — |
| Moskau | — | — | — | — | — |
| Hamburg | 770 | OSO | frisch | wolkenlos | −1 |
| Memel | 771 | NNO | schwach | wolkenlos¹) | [illegible] |
| Paris | [illegible] | O | leicht | wolkig | + [illegible] |
| München | [illegible] | O | mäßig | wolkenlos | [illegible] |
| Leipzig | 770 | OSO | schwach | wolkig²) | −1 |
| Berlin | [illegible] | OSO | leiser Zug | wolkenlos | [illegible] |
| Wien | 767 | N | leicht | wolkig | + [illegible] |
| Breslau | 770 | NNO | schwach | bedeckt³) | + [illegible] |

1) Rhede voll Eis. 2) Nachmittags Schneeschauer. 3) Nachmittags etwas Schnee.

Uebersicht der Witterung. Ein schmales Gebiet niederen Luftdrucks und trüben Wetters erstreckt sich zungenförmig von der Westküste Schottlands (Nordost über